



Herbst 2013

Liebe Mitglieder, liebe Gönnerinnen und Gönner

Im Verlauf dieses Jahres hat sich viel bewegt in Ghimbav. Über zwei Themen möchten wir Ihnen nun ausführlicher berichten.

Das Atelier Diversis nimmt langsam Form an

Wie im letzten Jahresbericht erwähnt, möchten wir aus unserem Nähatelier ein professionelles kleines Unternehmen aufbauen mit dem Ziel, ein paar geschützte Arbeitsplätze zu schaffen. Der Ausbau wird vom Kohäsionsfond der Schweiz finanziert und die gesamten Kosten während der ersten zwei Jahre übernommen. Diese Unterstützung ist mit vielen administrativen Aufgaben verbunden. Letztes Jahr kümmerten wir uns um die Projekteingabe, dann folgte das Warten auf den Bescheid, der glücklicherweise positiv ausfiel.

Ab 1. Juli läuft nun die eigentliche Projektphase. Anfangs September war eine kleine Gruppe aus Ghimbav in der Schweiz in einer Stiftung, die ebenfalls geschützte Arbeitsplätze anbietet. Dabei wurden uns viele nützliche Informationen und Know-how weitergegeben. Ab 1. Oktober beginnen wir mit dem Ausbau eines kleinen bestehenden Gebäudes in der Casa Livezii. Einige Personen, die bei uns arbeiten werden, beginnen mit Nähkursen, eine weitere Person arbeitet anhand einer Marktstudie heraus, von welchen Stellen wir welche Aufträge erhalten könnten etc. Wir sind in grosser Erwartung und hoffen natürlich, dass der eigentliche Start am 1. Juli 2014 dann auch gelingen wird.

Neue Kinder in allen drei Gruppen

Im Laufe der letzten Monate haben wir weitere sechs Kinder für die „zweite Generation“ in unseren Heimen aufgenommen. In der Casa Livezii kam Daniel, 14-jährig und Gabriel, fünfjährig dazu. Beide haben sich recht gut eingewöhnt. In der Casa Prichindel kamen vier Kinder dazu: Marina, zweieinhalb Jahre und Gia, fünf Jahre, Ionutz ist sechs und Andreea 15 Jahre alt. Jedes der Kinder hat seine eigene, meist schwierige Geschichte, die es mitzutragen hat. Andreea hat versucht, selber ein Stück weit in Worte zu fassen, was sie bewegt.

*„Ich heisse Andreea und bin 15 Jahre alt. Meine Eltern wollten mich von Anfang an nicht. Mein Vater wollte einen Jungen und meine Mutter gar keine Kinder. Als ich sechs war, trennten sich meine Eltern und ich lebte dann fünf Jahre lang bei meinen Grosseltern. Wegen Geldmangel und wegen ihrem Alter haben mich die Grosseltern zu meinen Eltern zurückgeschickt. Weder die Mutter noch der Vater wollten mich und so blieb ich auf der Strasse, mitten im Winter. Ich ging dann allein auf das Jugendamt, weil ich nicht mehr wusste wo ich leben sollte. Dieses brachte mich in ein Durchgangszentrum. Von dort aus wurden meine Eltern gesucht, meine Mutter nahm mich zu sich, aber mehr, weil sie sich geschämt hatte. Sie war distanziert zu mir. Kurz darauf kam eines Abends ihr*





Unsere neuen Kinder Gabriel, Marina, Andreea und Gia. (v.l.n.r.)

*Freund, und weil die zwei allein sein wollten und wir nur in einem Zimmer wohnten, schickten sie mich wieder auf die Strasse. Da blieb ich fast ein Jahr. Ich schlief am Bahnhof, bei Schulkollegen, in den Nischen der Wohnblocks. Freunde haben mir manchmal Essen mitgebracht und manchmal konnte ich bei jemandem duschen. Als mich die Polizei fand, brachten sie mich zu meiner Mutter. Sie hätte eine Busse bezahlen sollen - hat sie aber nicht, dafür hat sie mich eine Nacht zu sich genommen. Weil meine Mutter nicht wusste, wie sie mich loswerden könnte, hat sie eine Geschichte erfunden: ich hätte eine ältere*

*Frau bestohlen. Sie hat mich bei der Polizei angezeigt und mir dort diktiert, was ich schreiben soll. Ich konnte mich nicht wehren, weil meine Mutter gesagt hat, wenn ich das mache, dann würde alles gut. Die Polizei hat mich dann in ein Zentrum für delinquente Jugendliche gebracht. Als die Polizei meinen Fall genauer untersuchte, fanden sie heraus, dass nichts davon wahr war. Sie versuchten, meine Eltern dazu zu bringen, mich nach Hause zu nehmen. Mama hat die Idee kategorisch zurückgewiesen und mein Vater hat sich mit einer andern Frau ein anderes Leben aufgebaut und ist ohnehin Alkoholiker geworden.*

*In der Schule, mittlerweile in der 9. Klasse, kannte ich Mädchen von einem privaten Kinderheim. Sie erzählten mir auch von einer Casa Prichindel. Ich wünschte mir, dorthin zu gehen. Diesen Wunsch äusserte ich den Zentrumsangestellten gegenüber.*

*Mein Traum ist in Erfüllung gegangen. Ich lebe jetzt im Prichi, ich gehe in die Schule und ich bin glücklich, dass ich umgeben bin von Menschen, denen ich etwas bedeute.“*

Sie sehen, es hat sich einiges getan und es ist noch einiges zu tun! Es ist schön zu wissen, dass so viele Einzelpersonen wie Sie uns im Hintergrund dabei unterstützen. Ihr Interesse für unsere Projekte schätzen wir sehr.

Vielleicht möchten Sie Bekannte auf unsere Tätigkeiten aufmerksam machen? Der beigelegte Flyer gibt dazu einen Überblick. Für das Jahr 2014 werden wir wieder einen speziellen Kalender herausgeben und würden uns freuen, wenn wir Sie mit farbenfrohen Bildern aus Rumänien durchs Jahr begleiten dürfen.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Herbstzeit!

Sonja Kunz

Pädagogische Leitung, Ghimbav

Ursula Galliker

Vorstandsmitglied